Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post-Anstalten vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1.

Samstags: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. einer Beilage „Bücherwurm". Sämtliche Postanstalten des Inlandes und Umwelt.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 304.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 589. Krefeld, Montag, den 15. Oktober 1900 (Therese). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Die Einberufung des Reichstags

ist noch immer eine ungelöste „Frage der Zeit". All Nachrichten über den Einberufungstermin hat es ja seit vielen Wochen nicht gefehlt. Aber obwohl sich alle auf „zuverlässige" Quellen beriefen, war die eine so unzuverlässig wie die andere und keine stimmte mit der andern überein. Niemand legt daher solchen Meldungen noch irgendwelches Gewicht bei. Die amtlichen Kreise aber schweigen, schweigen mit einer Hartnäckigkeit, als ob sie von der im Lande herrschenden Ungeduld nicht das mindeste gemerkt hätten, als ob alle die Mahnungen und Aufforderungen sie gar nichts angingen oder als ob sie die Lästigen Mahner durch Nichtachtung strafen wollten.

Sollten sie wirklich nicht einsehen, daß sie allen Anlaß hätten, doch endlich einmal etwas von sich hören zu lassen? Die „Nordd. Allg. Ztg." hat vor längerer Zeit recht grob erklärt, es liege kein Grund zur Einberufung vor. Damals konnte die Regierung möglicherweise glauben, es seien nur einige Zeitungen, die zu ihrem Privatvergnügen die Sache „anschnitten", wiewohl das ein Irrthum war. Heute erscheint eine derartige Täuschung über die Stimmung im Lande doch ganz undenkbar. Alle Parteien, auch die rechtsstehenden, verlangen mit Ungeduld, daß die Regierung endlich ihrer verfassungsmäßigen Pflicht nachkomme, die Genehmigung des Reichstags zu den Ausgaben für die China-Expedition einzuholen. Soeben noch bemerkt die freikonservative „Post", es sei im Interesse der Regierung selbst dringend zu wünschen, daß sie sich bald über die Einberufung entscheide, wie es die Rücksichten des Verfassungsrechts und die politische Klugheit fordern. Im konservativen Bürgervereine zu Charlottenburg hielt am Freitag der Reichstagsabgeordnete Dr. Oertel eine Rede, worin er es als einen sehr schweren Fehler bezeichnete, daß der Reichstag nicht einberufen worden sei, und betonte, die Konservativen würden mit allem Ernste darauf hinweisen müssen, daß wir uns in einem Zustande befänden, der mit dem Wortlaute und dem Sinne der Verfassung schwer vereinbar sei. Der Redner fand mit diesen Darlegungen allgemeine und begeisterte Zustimmung. In Westfalen hat dieser Tage eine zuständige Versammlung von Nationalliberalen gleichfalls die Nichteinberufung des Reichstags beklagt. Wir brauchen keine weiteren Beweise dafür zu bringen, daß das ganze Volk mit wachsender Ungeduld in Mißstimmung dem Zögern der Regierung zusieht.

Warum hüllt diese sich so in hartnäckiges Schweigen? Man sagt uns, die Vorlage über die Kosten der China-Expedition sei noch nicht fertig. Warum denn nicht? Eine auf Heller und Pfennig die Ausgaben aufzählende Rechnung verlangt kein Mensch. Die würde überhaupt erst möglich sein nach Beendigung des Unternehmens. So lange aber denkt man die Vorlage doch wohl nicht hinauszuschieben. Man wird also immer nur eine Rechnung vorlegen können unter Vorbehalt von Nachträgen. Was aber bis jetzt ausgegeben worden und was in Zukunft noch zum mindesten erforderlich sein wird, daß weiß man doch längst. Die Vorbereitung zu einer Reichstagsvorlage ist doch wahrlich auch kein so ungeheures Stück Arbeit, daß es nicht längst hätte bewältigt werden können. Man hat dann weiter gesagt, die sonstigen, dem Reichstage zugedachten Vorlagen seien noch zu sehr im Rückstande; der Reichstag würde also keine Arbeit mehr erhalten, wenn er die Chinadebatte erledigt hätte; deshalb warte man besser, bis Stoff für ständige Arbeit da sei. Aber was würde es denn schaden, wenn wirklich der Reichstag seine Sitzungen auf ein paar Tage oder Wochen unterbrechen müßte? Der Reichskasse kostet das ja nichts, da sie keine Diäten gibt. Jedenfalls kann eine derartige Frage der bloßen Bequemlichkeit nicht dafür entscheidend sein, ob die Vorschriften der Verfassung beobachtet werden sollen oder nicht.

Und darum handelt es sich doch. Die Verfassung macht es der Regierung zur Pflicht, die Genehmigung des Reichstags zu Ausgaben vorher einzuholen. Von einem unerwarteten Falle dringender Noth, der eine Außerachtlassung dieser Vorschrift entschuldigen würde, kann keine Rede sein. Im Sommer, als die China-Wirren begannen und in ihren Folgen noch nicht zu übersehen waren, mochte man es gelten lassen, wenn sich die Regierung sagte: wozu sollen wir den Reichstag einberufen, da wir ihm doch nichts Bestimmtes sagen und vorlegen könnten? Heute liegen aber die Dinge ganz anders. Heute ist es längst eine mit jedem Tage sich verschärfende Rücksichtslosigkeit gegen den Reichstag und die Verfassung, mit der Einberufung zu zögern. Die Gewißheit, daß der Reichstag alle Forderungen doch bewilligen werde, ist kein Entschuldigungsgrund für ein solches Verhalten. Man weiß auch, daß der Reichstag den Etat im Großen und Ganzen bewilligen wird; darum darf man aber doch noch nicht die Einholung seiner Zustimmung bis weit in das neue Etatsjahr hinein verzögern und inzwischen auf Grund des nicht bewilligten Etats wirthschaften. Vollständig unaufgeklärt ist bis jetzt geblieben, wie es mit der Bildung der neuen „ostasiatischen Regimenter" steht, denen eigene Fahnen verliehen worden sind. Diese Bildung, falls sie nicht rein vorübergehend gedacht ist, bedurfte ebenfalls der vorherigen Genehmigung des Reichstags. Aber auch sie holt man nicht ein.

Die Empfindung, daß in Deutschland absolutistisch regiert werde, ist weit verbreitet und ruft wachsenden Verdruß hervor. Auch im Auslande hat man vielfach den Eindruck, als herrschten bei uns keine konstitutionellen Zustände; man sieht die gesetzgebenden Körperschaften für bloße Dekorationen an und meint, der eine Wille der „Reichsregierung" entscheide. In der That wird die Verfassung, wie auch der Abg. Dr. Oertel in der erwähnten Versammlung betonte, unter den gegenwärtigen Zuständen zu einer unwahren Fiktion. Will die Regierung diese Auffassung im In- und Auslande etwa durch ihr Verhalten stärken, oder ist es etwa gar ihre Absicht, den Absolutismus zu fördern? Jedenfalls ist es uns und vielen andern Leuten völlig unverständlich, wie sie ihre Nichtbeachtung des Reichstages mit ihrer Pflicht, die Verfassung zu wahren, in Einklang bringen will.

Verschiedentlich haben wir in den letzten Tagen gelesen, die Regierung hoffe, die Chinadebatten würden um so ruhiger verlaufen, je später der Reichstag zusammentrete, weil inzwischen über allerlei unerquickliche Dinge Gras gewachsen sei und vielleicht ein großer Erfolg der China-Politik manchen weniger erfreulichen Eindruck verwische. Aber da täuscht sie sich gewaltig; geschenkt wird ihr nichts. Im Gegentheil, je länger sie den Reichstag als quantité négligeable behandelt, umsomehr Unwille wird sich ansammeln und im Reichstage Luft machen. Hätte sie ihn rechtzeitig einberufen, so hätte sie unangenehme Dinge hauptsächlich nur von der Linken zu hören bekommen. Da die übrigen Parteien grundsätzlich mit der vom Grafen Bülow vertretenen China-Politik einverstanden sind, hätten sie manche unerquickliche Zugabe zwar nicht völlig ignoriren, aber doch leichter nehmen können. Jetzt wird es nothwendig sein, daß auch sie das ganze System, unter dem wir seit Monaten stehen, gründlich beleuchten. Ueberdies müssen diese Parteien sich durch die Behandlung seitens der Regierung ganz besonders verletzt und verstimmt fühlen, denn, wie selbst die „Post" gebührend hervorhebt, die Regierung ist auf ihre Unterstützung angewiesen, und ist ihnen dafür doch auch einige Rücksicht schuldig.

Die Verfassung und die Klugheit hätten also der Regierung längst die Einberufung des Reichstags anrathen sollen. Je länger sie zögert, umsomehr muß angenommen werden, daß böser Wille der wahre Grund ist. Wer den Vortheil von der wachsenden Mißstimmung im Lande hat, darüber kann kein Zweifel sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Okt. Die Ernennung des Geheimen Ober-Finanzraths Wallach zum Direktor der zweiten Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern im Finanzministerium als Nachfolger des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand getretenen Wirkl. Geh. Raths Burghardt wird jetzt amtlich bekannt gemacht. Herr Wallach hat bereits die Geschäfte seines neuen Amtes angetreten. — Der „Reichsanz." meldet die Ernennung des ordentlichen Professors an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau und Domherrn daselbst Dr. Arthur König zum Dompropst und des ordentlichen Professors in derselben Fakultät Dr. Max Sdralek zum Domherrn bei der Kathedral Kirche in Breslau. — Die „Berl. Neuesten Nachr." bezeichnen die Mittheilung, daß Landrath v. Rosti in eine leitende Stelle bei ihnen eintreten werde, jetzt als eine Erfindung. — Die Kommission für Arbeiterstatistik wird in nächster Zeit wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden stehen die Besprechung der Verhältnisse in der Schifffahrt und dem Transportwesen, sowie im Fleischergewerbe. — Im „Reichsanz." wird eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betr. Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten veröffentlicht.

△ **Die Vorbereitungen für die Kanalvorlage** sind, wie gemeldet, so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit kommissarische Berathungen unter den betheiligten Ministern über dieselbe werden stattfinden können. Solche kommissarische Verhandlungen bilden bekanntlich in der Regel das letzte Stadium der Vorbereitung einer Vorlage für die Beschlußfassung im Staatsministerium. — Inzwischen bringt der „Hann. Kour." über den Inhalt der Vorlage bereits Mittheilungen, die so sehr ins Einzelne gehen, daß sie nur auf Grund amtlicher Quellen zusammengestellt sein können. Das Material ist allem Anscheine nach der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitete, aber noch nicht der zur Vorlage an maßgebender Stelle reife Entwurf gewesen. Nach diesen Angaben wird die neue Vorlage im Ganzen einen Betrag von 458 Mill. M. umfassen, von denen rund 388½ Mill. M. als lediglich im Interesse der Schifffahrt angesetzt zu betrachten sind. Die „Post" sähe es am liebsten, wenn die Kanalvorlage nicht auf kurze Zeit, sondern ad calendas graecas vertagt würde mit Rücksicht auf die Reichspolitik, für die die Regierung nicht bloß für die nächste und übernächste Tagung, sondern noch auf lange hinaus die Unterstützung der Kanalgegner bedürfe. Da die Regierung aber anscheinend schon zu weit engagirt sei, so räth das Blatt ihr nochmals, sich mit der Ablehnung einiger Theile der Vorlage, d. h. des Mittellandkanals, abzufinden.

* **Zur Reform der Bäckerei-Verordnung.** In einzelnen Blättern wird unter Hinweis darauf, daß der Minister für Handel und Gewerbe eine Erhebung über die etwaige Verbesserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien veranstaltet hat, der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß sich die in Aussicht gestellte Reform der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien auf den Erlaß einer hierauf gerichteten Verordnung beschränken werde. Diese Annahme ist jedoch irrig, denn die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." theilen über die Absichten des Staatssekretärs des Innern mit: „Es sind thatsächlich auch die Vorbereitungen für die Umgestaltung der vom Bundesrathe auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung erlassenen Bäckereiverordnung eingeleitet, um die in dieser enthaltene Maximalarbeitszeit entsprechend den durch die Bestimmungen für die Getreidemühlen und die Ladengeschäfte gegebenen Beispielen in eine Minimalruhezeit umzugestalten." Mit der Abänderung der Arbeitszeitverordnung soll eine Verfügung für Preußen ergehen, die eine Besserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien bezweckt.

* **Kampf gegen die Waarenhäuser.** Offenbar unter dem Druck der Konkurrenz der Großbazare haben die Inhaber einiger großer Berliner Spezialgeschäfte ein Rundschreiben an ihre Kollegen versendet und sie zu einer Versammlung am 18. Oktober im Kaiserhof eingeladen, um eine Vereinigung der Berliner Spezialgeschäfte zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen herbeizuführen. Die neue Vereinigung will die unlauteren Elemente im Kleinhandel bekämpfen, über moderne Betriebstechnik belehren, über vornehme Propaganda und gemeinsame Reklame, Personalfragen, Bankbeziehungen, einheitliche Geschäftszeit und sonstige den Kleinhandel berührende Angelegenheiten berathen.

* **Güterschacherei in den Ostmarken.** Es ist öfters vorgekommen, daß der Ansiedlungskommission deutsche Güter zum Kauf angeboten wurden, und daß dann die Besitzer versuchten, durch Verhandlungen mit der Polenbank einen Druck auf die Kommission auszuüben. Die Kommission hat verschiedene dieser Güter in polnische Hände übergehen lassen, und das deutsche Spekulantenthum hat dann Zeter und Mordio geschrieen. Nun aber theilt der Graudenzer „Gesellige" aus Regierungskreisen mit: „Es bestehen ganz bestimmte Vorschriften für den Ankauf von Gütern aus deutschen Händen: es ist zu erwägen, ob die Güter zur Abrundung erworbenen Besitzes dienen sollen oder ob die dringende Gefahr besteht, daß die angebotenen Güter in polnische Hände fallen. Die Ansiedelungskommission ist, was sehr oft außer Acht gelassen wird, nicht in der Lage, auch nur einen Ankauf aus deutschen Händen freihändig abzuschließen, sondern es muß über jeden einzelnen Ankauf vorher an das Staatsministerium berichtet werden. Dennoch dürfte es vorkommen, daß der Polenfonds dazu dienen muß, deutschen Güterschachern die Taschen zu füllen.

* **In der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums"** liest man folgende bezeichnenden Sätze: „Als man die Thäter im Chicagoer Bombenattentat nicht eruiren konnte, hingen die praktischen Amerikaner diejenigen auf, die die geistigen Veranlasser des Verbrechens waren. Wir haben zahmere und bessere Rechtsbegriffe. Aber mitunter wünschte man doch, daß die Führer der antisemitischen Anarchisten an Stelle ihrer Opfer Israelski und Speiniger die Annehmlichkeiten des Strafverfahrens hätten durchkosten können." Das ist wieder eine der edlen Dreistigkeiten, die den Antisemitismus begreiflich machen.

Oesterreich.

* **Wien**, 13. Okt. Das „Fremdenblatt" schreibt: Verschiedene Blätter bringen Erörterungen über den von ihnen als vollzogene Thatsache behandelten Rücktritt des Botschafters beim hl. Stuhl, Grafen Revertera. Wie wir bereits konstatirt haben, begibt sich der Botschafter auf seinen Posten. Wenn es bei dem vorgerückten Alter und der langen Dienstzeit des hochverdienten Diplomaten auch nicht unbegreiflich erscheint, daß derselbe wünschen sollte, sich im Laufe des Winters in den Ruhestand zurückzuziehen, so ist doch ein Wechsel in der Vertretung beim Vatikan keinesfalls unmittelbar bevorstehend; am wenigsten berechtigt erscheint es, von einer „Abberufung" zu sprechen oder das Ruhebedürfniß Reverteras mit den Vorgängen jüngsten Datums, welche die politische Diskussion beschäftigten, in Verbindung zu bringen. Nach unseren Informationen entspricht überhaupt die Kritik, die an dem

---

b)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

„Doch auch eine freudige Mittheilung habe ich für Dich, mein Kind", fuhr Fritz fort. „Mein Vater wird es mir nicht verargen, wenn ich unter diesen Verhältnissen unsere Trauung beschleunige und den Termin auf Anfang nächsten Monats festsetze. Es bleiben Dir immerhin noch fast 5 Wochen, kannst Du in diesen mit Deinen Vorbereitungen fertig sein?"

Ein fröhliches Lächeln huschte über die Züge der jungen Dame, als sie aufschluchzte „Natürlich!" Ein aufmerksamerer und weniger verliebter Beobachter, als Fritz es war, würde auch bemerkt haben, daß hinter dieser Freude sich eine Befriedigung verbarg, die „endlich!" zu sagen schien.

Aller Bann, der zu Anfang des Gespräches zwischen den Liebenden gelegen hatte, schien nun gebrochen, denn heiter und sorglos plauderten sie von der Zukunft, und in Gedanken sahen sie sich in ihrer reizen en Villa am Elbestrand oder an der Außenalster, oder sie schwärmten von ihrer Hochzeitsreise, die sie nach dem sonnigen Italien zu unternehmen beschlossen. Eugenie war in bester Laune. Immer wieder umarmte und küßte sie ihren Verlobten und rief ihm neckische Worte zu.

Als Fritz nach langem Abschied endlich gegangen, veränderten sich ihre Gesichtszüge. Ihr Gesicht nahm einen starren Ausdruck an, während sie vor sich hinmurmelte:

„Das fehlte mir gerade, meinem Bruder meine Zukunft opfern. Nein, lieber Waldemar, das gibt's nicht. Laß mich nur erst Frau Harms sein, dann will ich schon für Dich sorgen, dann sollst auch Du Deinen Theil von den Millionen der Harms erhalten, früher nicht."

Noch lange wälzte sie sich ruhelos auf ihrem Lager, die Ereignisse des verflossenen Tages drangen mächtig auf sie ein.

Spät erst kehrte ihr Bruder heim, und sie hörte noch, wie er halblaut vor sich hinfluchte: „Verdammtes Pech, über 2000 Mark verloren. Aber warte Fritzchen, Du sollst mein Schwesterchen nicht umsonst haben, Du sollst „bluten"!" Dann schlief er ein.

4. Kapitel.

Harte Steine.

Einige Tage waren verstrichen. Im Betriebe der Firma Harms Söhne waren keine Veränderungen eingetreten. Auch die Aufnahme des neuen Angestellten Kurt Harms war ohne jegliches Aufsehen erfolgt, man wußte, daß der Chef des Hauses kein Aufhebens liebte. Bald hatte Kurt sich in die Eigenarten des Geschäftsbetriebes gefunden, daneben hatten sein heiteres Wesen und seine Freundlichkeit gegen Jeden ihm aller Herzen im Fluge zugeführt. Näher angeschlossen hatte er sich nur dem Sohne des Buchhalters, Hans Petersen, der trotz seiner Jugend eine angesehene Stellung im Geschäft einnahm, die er lediglich seiner Tüchtigkeit verdankte. Fast jeden Abend nach Geschäftsschluß waren die beiden jungen Leute zusammengekommen, und innige Freundschaft hatte sie bald näher aneinander gefesselt. Geerd Harms freute sich über die zunehmende Anhänglichkeit der Freunde, kannte er doch den alten Petersen genau, und garantirte ihm dieser doch für den guten Charakter des Sohnes.

Heute stand Hans Petersen mit seinem Freunde Kurt auf dem großen Hofe. Es war eine frische Ladung Baumwolle angelangt, Hans sah die Ballen nach und verglich die einzelnen Signaturen mit den Frachtbriefen und Kurt leistete ihm Gesellschaft. Manch heiteres Wort wurde gewechselt; plötzlich ertönte eine lustige Stimme:

„Seid doch nur nicht so vertieft in Eure Arbeit, und thut, als ob Ihr gar keine Zeit habt!"

„Ah, meine schöne Cousine Grete", rief Kurt aus, während auch Hans sich schnell umwandte und die Tochter des Prinzipals erfurchtsvoll begrüßte.

„Du bist ein Spötter, Kurt!" wandte sich Grete an diesen, „ich habe Dir schon verschiedene Male verboten, mir Schmeicheleien zu sagen, aber immer wieder muß ich solche von Dir hören!"

„Sei ruhig, Kind, es soll gewiß nicht wieder vorkommen", suchte Kurt sie zu beschwichtigen, setzte dann aber eilig hinzu, „ich vergaß drinnen mein Pult zu schließen, ich werde schnell gehen, sonst macht Harms Söhne ein böses Gesicht, vielleicht fallirt die Firma sogar."

Lächelnd entfernte er sich, Hans sandte ihm einen dankenden Blick nach.

Einen Augenblick standen die beiden Menschenkinder, die sich so viel zu sagen hatten, stumm beieinander, dann begann Haus:

„Ach, Fräulein Grete, ich habe Sie in letzter Zeit so wenig gesehen, und doch zieht es mich immer zu Ihnen hin."

„Sie Treuloser!" war ihre Antwort, „weshalb kommen Sie denn nicht zu uns, da Sie doch wissen, daß wir Sie gern sehen."

„Sie wohl, und Ihre Mutter auch, nicht aber Herr Harms, der nicht liebt, wenn seine Untergegebenen ins Haus kommen."

„Da haben Sie sehr recht, Herr Petersen", ertönte im gleichen Augenblick eine ärgerliche Stimme, und Hans erkannte zu seinem Schrecken seinen gestrengen Chef, der unbemerkt näher getreten war. „Es nimmt mich überhaupt Wunder, daß einer meiner Angestellten, dem ich noch dazu mein besonderes Vertrauen schenke, sich mit meiner Tochter in ein Gespräch einläßt, das ihn von seiner Arbeit abziehen muß."

„Ich darf Ihr Fräulein Tochter wohl nicht ohne Antwort lassen, wenn sie mich anredet."

„Sie können's nicht nur, sondern Sie müssen es sogar, denn ich wünsche es." Hans wollte etwas erwidern, aber Harms wandte sich zum Gehen, indem er seiner Tochter noch zurief: „Komm', Grete, ich möchte mit Dir reden."

Betrübt folgte Grete ihrem Vater, es war ihr nicht einmal möglich, ihrem Hans noch einen ermunternden Blick zuzuwerfen. Bis zu dieser Stunde hatten die beiden jungen Leute nicht gewußt, daß sie einander so sehr in Liebe zugethan waren, jetzt, da man mit rauher Hand die Liebe aus den jungen Herzen reißen wollte, kam die Zuneigung zur Erkenntniß. Kopfschüttelnd blieb Hans stehen und sah den beiden einen Augenblick nach, während er murmelte: „Wieder eine Schrulle von dem Alten, es scheint, als ob man im Hause Harms Söhne nicht einmal mehr lieben dürfe."

Nicht gerade leichten Herzens war Grete in das Zimmer ihres Vaters eingetreten. Mit einer stummen Bewegung hatte dieser sie eingeladen, Platz zu nehmen. Dann brach auch das Gewitter schon los.

„Ich hätte Dich kaum für so unvernünftig gehalten", begann der Vater, „zu einem meiner Angestellten in nahen Verkehr zu treten."

„Aber Vater", entgegnete Grete, die kaum die Thränen zurückhalten konnte über die lieblosen Worte ihres Vaters, „Du hast doch selbst Haus gestattet, in unserm Hause zu verkehren."

„Leider habe ich das, weil ich glaubte, der junge Mann würde das in ihm gesetzte Vertrauen zu würdigen wissen, und nicht hinter meinem Rücken sich in Deine Gunst einzuschleichen versuchen."

„Das hat Hans auch nicht gethan, er spricht ja kaum zu mir."

„Das versuche nicht mir einzureden, die Mutter ist mit Euch beiden im Komplott, aber ich will diesem Zustand ein Ende machen, ich werde ihm das Haus verbieten."

„Kann denn Hans etwas dafür, daß er nicht reich und selbstständig ist?" wagte Grete zur Vertheidigung des geliebten Mannes einzuwerfen.

„Nein, das ist nicht seine Schuld, aber er soll in seinem Kreise bleiben, er soll es nicht wagen, in andere Sphären einzudringen, die ihm sich nicht öffnen."

Da war er wieder, der Kastengeist, der den Inhaber der alten Firma umfangen hielt. In diesen Grundsätzen war er erzogen worden, und an dem alten Vorurtheil hielt er fest, daß nur der reiche Kaufmann zu den eigentlichen Menschen zähle, daß die Andern nicht in Rechnung gezogen zu werden brauchten. Grete hatte oft ihre Mutter über diese Ansichten klagen hören, sie hatte sich aber nie einen Begriff machen können, auf welche Weise sich diese Meinung ihres Vaters äußere, jetzt hörte sie's mit eigenen Ohren. Aber trotzdem wagte sie nochmals die Vertheidigung.

„Du sagtest so oft, daß Hans tüchtig sei, daß es ihm im Leben nicht fehlen werde."

„Gewiß, und meine Meinung werde ich nicht ändern. Aber er ist mein Angestellter und als solcher darf er sich nicht erkühnen, sein Haupt zu der Tochter des Hauses zu erheben, zumal ich andere Pläne gefaßt habe."

„Wie, Vater, Du hast über mich verfügt, gegen meinen Willen?"

„Ja, ich sah, daß Du auf thörichte Wege geriethest, deshalb habe ich für Dich die Wahl getroffen."

„Also wie eine Waare soll ich mich behandeln lassen?" Der Zorn übermannte sie. „Einem Kolli gleich, die unten im Hofe zu Dutzenden stehen, willst Du mich verhandeln?"

Da war's auch mit der Ruhe des Vaters vorbei, denn er donnerte sie an:

„Schweig! Seit wann darf man dem Chef des Hauses Harms Söhne so gegenübertreten? Mit welchem Rechte wagst Du es?"

„Mit dem Recht, über mein Glück oder Unglück selbst zu entscheiden und mir nicht etwas aufdrängen zu lassen, was mir nicht gefällt!"

„Genug!" fuhr der Vater hart fort. „Der junge Petersen betritt unsere Wohnung nicht mehr. Sollte ich Dich aber wieder im Gespräch mit ihm treffen, so entlasse ich ihn, Dich aber sende ich auf einige Zeit zu entfernten Verwandten.

Grete wagte nicht zu widersprechen, sie kannte den leicht zum Jähzorn neigenden Charakter ihres Vaters.

langjährigen Wirken des Botschafters aus diesem Anlaß geübt wird, keineswegs der Meinung, welche in den entscheidenden Kreisen über dasselbe herrscht, wie auch die grelle Beleuchtung, in der unsere Beziehungen zur Diplomatie des pl. Stuhles vielfach dargestellt wurden mehr effektvoll als zutreffend erscheint.

Frankreich.

* **Paris,** 13. Okt. Botschafter Fürst Münster ist infolge einer Lungenkongestion bettlägerig.

Amerika.

* **Washington,** 13. Okt. Der bisherige erste Sekretär der deutschen Botschaft, Frhr. Speck v. Sternburg, der am 16. d. M. nach Deutschland abreist, stellte heute dem Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, den neuernannten ersten Sekretär vor. Hierbei bedauerte Hay aufrichtig den Weggang des Frhrn. v. Sternburg, der in einer Zeit voll bewegtester diplomatischer Verhandlungen amtirt und dessen Haltung den warmen Beifall der maßgebenden Kreise Amerikas gefunden habe. Man habe sein Verhalten stets als solches angesehen, welches die Aufrechterhaltung der zufriedenstellenden Lage und der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Auge hatte.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Unruhen im Südosten Chinas dauern fort und bedrohen die Sicherheit von Kanton. Wenn es sich auch erweisen sollte, daß der Aufstand der Dreifaltigkeitsgesellschaft nicht gegen die Fremden gerichtet ist, sondern auf Beseitigung der Mandschu-Dynastie und Einführung von Reformen abzielt, so ergiebt sich aus den neuen Unruhen doch eine weitere Verwicklung und Erschwerung der Lage. Aus Kanton wird gemeldet, daß der Reformer Suniatsen in Weitschou am Ostfluß seine Flagge entfaltet hat und dadurch große Aufregung in den militärischen Kreisen Kantons hervorruft. Man glaubt, die Reformer bezweckten mit der Hissung ihrer Flagge in Weitschou, zu veranlassen, daß Kanton von Truppen entblößt werde, worauf sie dort einen Aufstand hervorrufen und die Stadt besetzen wollten. In der That sind die in Kanton stehenden Truppen bereits nach dem Aufstandsgebiet abgegangen, und wenn nun die Unruhen auch in Kanton, wo fortdauernd aufreizende Plakate verbreitet werden, ausbrächen, so wäre ihre Unterdrückung sehr schwierig. Bereits haben die Aufständischen die Städte in sechs Bezirken der Provinz Weitschou in ihren Besitz gebracht, scheinen sich aber jetzt, um einem Zusammenstoß mit den kaiserlichen Truppen auszuweichen, von der Grenze des Kaulung-Gebiets in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Ein Theil von ihnen, der vom Admiral Ho verfolgt wird, befindet sich jetzt bei Tamschui etwa 20 Meilen von der britischen Grenze. Eine britische Expedition, bestehend aus dem 22. Bombay-Infanterieregiment mit Artillerie, Pionieren und Material, marschirt unter dem Befehl des Majors Kettlewell nach dem neuen britischen Territorium, obwohl der ganze Distrikt ruhig sein soll.

Feldmarschall Graf Waldersee hat am Mittwoch die englischen, am Donnerstag die russischen Truppen in Tientsin besichtigt. Auf seine Anordnung ist mit Rücksicht auf die Stärke der deutschen Garnison in Tientsin ein deutscher Offizier in die provisorische Regierung der Tientsiner Chinesenstadt, die bisher aus je einem Russen, Engländer und Japaner bestand, aufgenommen worden. Wie aus Tientsin ferner gemeldet wird, ist die Expedition nach Paotingfu am Freitag in drei Kolonnen abgegangen. Die mittlere Kolonne steht unter einem deutschen, die rechte unter einem englischen und die linke unter einem französischen General. Da in der Nähe von Peking Unruhen befürchtet werden, wurde der japanische General mit der Aufgabe betraut, die chinesische Hauptstadt zu vertheidigen.

* * *

* **London,** 13. Okt. Die Abendblätter melden aus Peking vom 10. dss., eine Abtheilung von 1000 Franzosen und 100 Engländern befinde sich auf dem Marsch nach den westlichen Hügeln über Tschchou, um die eingeborenen Christen zu befreien und nach Peking zu bringen. Es sei ein allgemeines Uebereinkommen getroffen worden, daß die kaiserlichen Truppen nicht angegriffen werden sollen, die von Li-Hung-Tschang Befehl erhalten haben, nicht auf die Fremden zu schießen.

* **London,** 14. Okt. Aus Peking wird ohne Angabe des Datums folgendes über Tientsin unter dem 12. ds. gemeldet: Li-Hung-Tschang ist heute in Peking eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 14. Okt. Die Blätter melden aus Peking vom 9. dss.: Die Generale der verbündete Truppen konferirten, um über gleichmäßige Verfügungen betreffend die Polizei der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. Es soll eine Proklamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und zu betreten, ohne daß eine besondere Erlaubniß nöthig ist.

W **Shanghai,** 14. Okt. Die Reise des Hofes nach Singanfu ist verschoben worden, weil sich in Schensi aufständische Mohamedaner befinden sollen.

W **Rom,** 14. Okt. Die „Tribuna" meldet aus Taku: Die Expedition nach Paotingfu bezweckt, die dort ansässigen Boxerführer zu bestrafen und den Bahnlinienbetrieb sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern. Das italienische Kriegsschiff „Vesuvio" ging nach Shanghai ab, wo zahlreiche Kriegsschiffe der fremden Mächte versammelt sind, da es möglicher Weise dort zu Unruhen kommen kann.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 13. Okt. Lord Roberts telegraphirt unter dem gestrigen Tage: Die Buren haben verschiedene mehr oder weniger erfolgreiche Versuche gemacht, Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zu zerstören Die Hartnäckigkeit der Buren ist um so bemerkenswerther, als jeder angerichtete Schaden bald wiederhergestellt wird und ihnen stets die Strafe auf dem Fuße folgt. — De Wets Leute befinden sich in kleine Trupps aufgelöst in der Nähe des Vaal, viele von ihnen sind desertirt.

* **Lindley,** 13. Okt. Bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Hasebrouck stehenden Kommandos wurden 2 Offiziere getödtet und 1 Soldat gefangen. Wie es heißt, sollen die Buren in der Richtung auf Winburg vorrücken.

* **Kronstad,** 13. Okt. De Wet erließ eine Proklamation, worin er erklärt, alle Burghers, die sich weigern, die Waffen zu tragen, würden zu Kriegsgefangenen gemacht.

Kirchliches.

* **Hongkong,** 13. Okt. Der Bischof von Canton ist heute Vormittag gestorben.

Rheinland und Westfalen.

n **Osterath,** 14. Okt. Obwohl Herr Hauptlehrer Scheffels mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf die anläßlich seiner Pensionirung geplanten Festlichkeiten verzichten mußte, so wollten die Freunde und ehemaligen Schüler des Herrn es sich doch nicht versagen, demselben öffentlich ihren Dank und ihre Verehrung zu zollen So fanden sich denn am gestrigen Samstag, Abends ½8 Uhr, im Lokale des Herrn Weindorf etwa 60—70 Herren zu einem Festessen, zu welchem auch Herr Schedels erschienen war. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Dederichs mit einer Rede auf den Kaiser. Herr Bacher sprach als ehemaliger Schüler dem Herrn Hauptlehrer seinen herzlichen Dank aus. Herr Scheffels dankte in warmen Worten den Anwesenden, den Schülern und den Freunden. Er bat, ihm die Freundschaft und Liebe auch für die ferneren Jahre seines Lebens zu bewahren. Herr Scheffels leerte sein Glas auf das Wohl der Gemeinde. Herr Meller widmete als Nachbar der Familie Scheffels sein Hoch, worauf Herr Dr. Scheffels im Namen derselben dankte. Nun überreichte Herr Cox im Namen der ehemaligen Schüler unter Vortrag eines sinnreichen Gedichtes einen prachtvollen Kupferstich „Rückkehr der Deutschen aus der Schlacht im Teutoburger Walde" als Geschenk. Zum Schlusse erhob sich Herr Kreusen und feierte den pensionirten Herrn als Freund. Zum Schlusse feierte er ihn als besondern Freund vor allem der Familie Bacher, der sich bewährt habe in freudigen und traurigen Zeiten. Er schloß mit einem Hoch auf Herrn Scheffels. Der Männer-Gesangverein hob das Fest durch mehrere Gesang- und einzelne humoristische Vorträge. Zwischen den einzelnen Ansprachen wurden eigens dazu verfaßte Lieder gesungen. — Auch von anderer geschätzter Seite wird uns über die Abschiedsfeier und ihren glänzenden Verlauf in ähnlicher Weise berichtet. Bedauert wird nur, daß die Herren Pfarrer G. und Bürgermeister R. verhindert waren, an der Feier zu Ehren des so hochverdienten Herrn Scheffels theilzunehmen.

= **Kempen,** 14. Okt. Wie wir zuverlässig erfahren, wird in einigen Wochen die Neuverpachtung der Gemeindejagd unserer Nachbargemeinde Wachtendonk stattfinden Die Bezirke sollen 1570, 1000, 2195 und 1308 Morgen groß sein. Da Wachtendonk demnächst durch die Geldern'sche Kreisbahn hier bezw. in Kevelaer und Straelen Anschluß an die Staatsbahn erhält, wird voraussichtlich zur Freude der Wachtendonker die bisher ziemlich umständlich zu erreichende Jagd etwas theurer werden.

Z **Kempen,** 13. Okt. Die hiesige Polizeiverwaltung ordnet an, daß von dem gesetzlich vorgeschriebenen Ladenschluß um 9 Uhr Abends a) die drei letzten Wochentage vor Neujahr, Ostern, Weihen Sonntag, Sommer-Kirmeß, Nikolaus und Weihnachten, b) der letzte Wochentag vor Fastnacht, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnam und Allerheiligen und c) der erste Samstag (sofern dieser kein gesetzlicher Feiertag ist) in jedem Monat ausgenommen sind. An den genannten Tagen dürfen die Verkaufsstellen für den öffentlichen Verkehr bis 10 Uhr Abends geöffnet sein.

s **Viersen,** 13. Okt. Der Volksschullehrer Herr Amandus Hunsha feierte am heutigen Tage das Fest seiner 25jährigen Amtsthätigkeit in Viersen, aus welchem Anlaß im Restaurant Dickob ein Festmahl stattfand, bei dem in Reden und Liedern der Jubilar geehrt wurde.

n **Viersen,** 14. Okt. Unter recht zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Innungen und Gewerke feierte heute die Bäcker- und Konditorinnung ihr 28jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Nachdem die Fahne zum Festlokale gebracht, fand hier Konzert statt. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen und bat dann den Vorsitzenden der Handwerkekammer zu Düsseldorf, Herrn Bäckermeister Fritz Hartes-Krefeld, die Weihe und Enthüllung der Fahne vorzunehmen. In trefflichen Worten forderte dieser zu engem Zusammenschluß aller Handwerker auf. Nur Einigkeit führe zum Ziele. Dann enthüllte er das neue Banner und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als den Förderer und Schützer des Handwerks. Nach Uebergabe an den Obermeister dankte dieser dem Redner und widmete ihm ein Hoch. Nunmehr folgte die Nagelung der Fahne. Herr Bürgermeister Stern sprach in beherzigenswerthen Worten zu den Handwerkern und ersuchte die Meister, die Lehrjungen zum pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten und schlug dann als Vertreter der Stadt einen Ehrennagel ein. Weitere Ehrennägel hatten gestiftet die hiesige Schneider-, Schuhmacher-, Maler und Anstreicher- und Metzger-Innung, sowie die der Metzger von Krefeld. Nachmittags gegen ½4 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Leider ließ das Wetter zu wünschen übrig. An der Spitze ritten ein Herold, zwei Fanfarenbläser und ein Zivilreiterchor. Die verschiedenen Innungen und Gewerke folgten in entsprechendem Kostüme, Embleme und Sinnbilder des Handwerks tragend. Recht hübsche Wagen hatten Metzger, Schuhmacher, Bäcker, Polsterer und Friseure gestellt. Die Betheiligung von auswärts war trotz des schlechten Wetters noch eine sehr rege. Nach dem Festzuge fand im Festlokale Konzert statt, dem später ein Ball folgte.

δ **Geldern,** 14. Okt. Eine große Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland fand heute hier im Schützenhofe statt. An derselben nahmen theil die Herren Reichs- und Landtagsabgg. Dr. Marcour, Heuser und Bleß. Die Versammlung wurde eröffnet vom Geschäftsführer des Kreises, Herr Kaufmann Hubert Janssen. Der hochw. Herr Pfarrer Bleß übernahm darauf den Vorsitz. Es sprachen Herr Abg. Bleß über Mittelstandspolitik, Herr Abg. Dr. Marcour über die verflossene Reichstagssession und die Thätigkeit des Zentrums während derselben und Herr Kaplan Dicks-Aldekerk über die christliche Familie. Sämmtliche Redner ernteten stürmischen Beifall. Herr Pfarrer Bleß schloß die Versammlung mit einem dreifachdonnernden, jubelnden Widerhall machenden Hoch auf die Redner und das Zentrum. (Einen ausführlichen Bericht über die Versammlung werden wir morgen nachtragen. D. Red.)

* **Wesel,** 13. Okt. Die Eröffnung des neuen Post- und Telegraphen-Gebäudes erfolgt Ende dieses Monats.

Z **Cranenburg,** 13. Okt. Die Bewohner unserer Gemeinde wurden gestern Abend durch den plötzlichen Tod unseres Bürgermeisters Klois Broekmannin die größte Bestürzung versetzt. Der Bürgermeister hatte hier eine freiwillige Feuerwehr gebildet und sich diese gestern Abend 8 Uhr zu einer Probeübung zum ersten Male alarmiren. Während er sich zum Spritzenhause begeben wollte, wurde er auf dem Wege dorthin von einem Herzschlage betroffen und starb alsbald. Mit der Wittwe und sechs unmündigen Kindern des im besten Lebensalter Dahingerafften trauert die ganze Gemeinde, da der Verblichene wegen seiner Anspruchslosigkeit und seinem biederen, offenen Wesen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. R. I. P.

? **Duisburg,** 14. Okt. Heute Mittag wurde aus dem Hafen in der Nähe der Brücke an der Ruhrorter-Straße eine weibliche Leiche gelandet, die nach der stark vorgeschrittenen Verwesung schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung der Leiche, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, zur Leichenhalle des Friedhofes

* **Neuß,** 13. Okt. Ein Fuhrmann und Wirth aus Orken hatte gestern Abend auf dem Bahnhofe in Grevenbroich einen Bekannten zum Zuge begleitet und fuhr auf dem Trittbret stehend eine kleine Strecke weit mit. Beim Abspringen fiel er unter die Räder und wurde schrecklich verstümmelt.

M **Elberfeld,** 13 Okt. In der heute Abend stattgehabten Besprechung der Stadtverordneten-Versammlung machte der Oberbürgermeister die Mittheilung von dem Ergebniß der gestern in Homburg v. d. H. bei dem Oberhofmarschallamt persönlich eingezogenen Erkundigungen über den Kaiserbesuch. Darnach hat das Kaiserpaar von schweren Sorgen um das gefährdete Leben der Kaiserin-Mutter erfüllt, selbst auf das lebhafteste die Nothwendigkeit der Verschiebung ihres Besuches bedauert aber der bestimmten Absicht wiederholt Ausdruck gegeben, den Besuch auszuführen, sobald es der Gesundheitszustand der Kaiserin-Mutter zuläßt. Da indessen die Tage vom 16. bis 19. Oktober durch die Konfirmation des Prinzen Adalbert (16. Reise nach Berlin, 17. Prüfung, 18. Einsegnung, 19. Abendmahlsfeier) in Anspruch genommen sind und am 22. Oktober der Geburtstag der Kaiserin ist, andererseits aber auch die Zeit vom 16. Oktober zu kurz ist zur Ausführung des Programms, ganz abgesehen davon, daß der noch immer gefährdete Zustand der Kaiserin-Wittwe das Kaiserpaar noch immer an Homburg fesselt, so wird der Besuch nach dem Geburtstage der Kaiserin, also frühestens am 24. Oktober stattfinden. Wie nahe dem Kaiserpaar die schmerzliche Enttäuschung, welche die Verschiebung des Besuches der Bürgerschaft beider Städte zufügt, geht, haben dieselben wiederholt theilnehmend betont und ebenso, daß gerade der Besuch des Wupperthales mit seinen zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten und gemeinnützigen Einrichtungen der Kaiserin ganz besonders am Herzen liegt. Aus den gesammten Mittheilungen des Oberbürgermeisters gewann die Stadtverordneten-Versammlung die freudige Ueberzeugung, daß es sich nur um eine durch unabweisbare Gründe herbeigeführte Verschiebung des Besuches handelt, und daß dem Besuch des Kaiserpaares nach dem Geburtstag der Kaiserin zuversichtlich entgegengesehen werden kann. Der Tag des Besuches wird frühzeitig genug für die zu treffenden Vorbereitungen mitgetheilt werden.

* **Sterkrade,** 13. Okt. Gestern Nacht starb hier am Typhus der evangelische Pastor Herr Bernhard Borstius im Alter von 49 Jahren.

* **Köln,** 13. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete wiederum eine Falschmünzerbande. Ein Mann Namens Sauer wurde in Neuß auf der Kirmeß überrascht, als er dort falsches Geld verausgabte. Er wurde verhaftet, indeß gelang es seinem Begleiter, dem Schlosser Adolf Laubach aus Bickesdorf bei Düren, zu entkommen. Die Spur wies nach Köln, und die Kriminalpolizei erfuhr, daß derselbe sich im Stundthal bei dem Schlosser Fehmers aufhalte. Dieser wurde sofort verhaftet, ebenso der Laufbursche Lersch, der das Münzmetall in der Fabrik der Gebrüder Stollwerck, wo er arbeitete, gestohlen hatte. Der andere hatte zuvor Wind bekommen und war nach seiner Heimath geflüchtet, wo er auch verhaftet wurde.

* **Coblenz,** 13. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Erste Beigeordnete hierselbst, Herr Assessor Ortmann, mit 16 gegen 14 Stimmen, welche auf den Bürgermeister von Recklinghausen, Herrn v. Bruchhausen fiel, zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Lokales.

** **Krefeld,** 15. Okt. Der Wohlthätigkeitsbazar des Vaterländischen Frauenvereins in der Stadthalle erfreute sich gestern eines ganz enormen Besuchs. Man war am Nachmittage genöthigt, die Thore zu schließen, und konnte nur immer 100 Personen ein- und auslassen. Entsprechend diesem lebhaften Verkehr war auch die Einnahme eine recht günstige. — Der Vorstand hatte am Samstag ein Huldigungstelegramm an die Kaiserin gesandt, auf welches folgendes Antworttelegramm eintraf:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ladten dem Zweigverein Krefeld des Vaterländischen Frauenvereins für die Begrüßung gelegentlich der Eröffnung des Bazars bestens danken. Graf Keller."

** **Krefeld,** 15. Okt. Die neueste Nummer des „Amtsblattes der Kgl. Regierung" veröffentlicht die Genehmigungs-Urkunde für die Straßenbahn von Haus Meer bis an die Grenze der Stadtgemeinde Uerdingen.

rs **Krefeld,** 15. Okt. Zur Feier seines 22. Stiftungsfestes veranstaltete der „Kameradschaftliche „Sängerbund" gestern Abend in den Räumen der Königsburg ein Vokal- und Instrumental-Konzert, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte Der instrumentale Theil wurde von Mitgliedern der Städtischen Kapelle in bekannter vorzüglicher Weise ausgeführt. Eines ganz besonderen Beifalles erfreuten sich die Piston-Soli „Dein Herz soll meine Heimath sein" und „Columbia", Phantasie-Polka, vorgetragen von Herrn Rob. Roelte. Der unter der Leitung des Herrn Konzertmeisters Fritz Panzer stehende „Kameradschaftliche Sängerbund" legte Proben seines eifrigen Studiums ab Im ersten Theile gelangten zum Vortrag „Der Spielmann" von Ulrich, „Der Lindenbaum" von Schubert-Langer und der Neumann'sche Chor „Kaiser Friedrich III.", welche sich einer beifälligen Aufnahme erfreuten Im zweiten Theil sang der Verein die Chöre „Unterm Lindenbaum" von Sturm, „Schatzerl klein" von Zant und „Sängerbund" von Stumpf, letzterer mit Orchesterbegleitung. Mit Zufriedenheit können der Verein und sein Dirigent auf den Verlauf des 22. Stiftungsfestes blicken. — Gleichzeitig theilen wir noch mit, daß der „Kameradschaftliche Sängerbund" sein diesjähriges Winter-Konzert am Sonntag 16. Dezember, in den Räumen der Königsburg veranstaltet.

Zur Weberbewegung.

C **Krefeld,** 15. Okt. Die auf gestern Nachmittag 3 Uhr in die Zentralhalle einberufene öffentliche Volksversammlung, die von den hier bestehenden Textilarbeiterverbänden anberaumt war, war von etwa 1200 Personen besucht. Der Vorsitzende, Herr Ludw. Ballen, bemerkte zur Eröffnung, daß die Versammlung zu dem Zwecke einberufen sei, um zu der Frage der Arbeitslosigkeit Stellung zu nehmen. Von Seiten des Niederrheinischen Verbandes christlicher Textilarbeiter, des Verbandes der Weber und verwandter Berufsgenossen und des deutschen Textilarbeiterverbandes seien Erhebungen über die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter angestellt worden, deren Resultat dem Oberbürgermeister, Herrn Geh. Reg.-Rath Küper, mitgetheilt worden sei. Hier am Orte seien 1279 Arbeiter beschäftigungslos, wobei die arbeitslosen Handweber nicht mitgerechnet worden wären. Herr Geh.-Rath Küper habe gestern Abend dem Vorsitzenden des christlichen Verbandes, Herrn Pesch, ein Schreiben (dasselbe wurde in der Versammlung verlesen) übermittelt, aus dem hervorgehe, daß er anderweitiger Verpflichtungen wegen der heutigen Versammlung nicht beiwohnen könne. Der Herr Geh.-Rath habe jedoch den Auftrag gegeben, daß ihm über den Verlauf der Versammlung ausführlich Bericht erstattet werde. Der Vorsitzende bemerkte zu dem Schreiben, da Herr Geh.-Rath Küper es nicht für nothwendig erachtet habe, einen Vertreter zu der heutigen Versammlung zu entsenden, hätten die Arbeiterlosigkeit selbst in die Hand zu nehmen. Redner bat um eine sachliche Aussprache.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: „Umfang der Arbeitslosigkeit, ihre Begleiterscheinungen, ihre Folgen und wie etwa die Arbeiterschaft dem Uebel wirksam entgegenzutreten" nahm der Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Herr Paulsen, das Wort. Seinen Ausführungen entnehmen wir das Folgende: Die in der Textilindustrie herrschende Arbeitslosigkeit bestehe nicht erst seit einigen Wochen; seit einem halben Jahre schon mache sich in dieser Branche ein krisenartiger Zustand bemerkbar. Da von Seiten der Behörde nichts geschehe, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, hätten die hier domizilirenden Verbände die Angelegenheit selbst in die Hand genommen. Um Klärung in der Frage herbeizuführen, sei die heutige Versammlung einberufen worden. Die bessernde Klasse habe es verstanden, die Arbeiterklasse in Unkenntniß über ihre Lage zu halten. Nach den Begriffen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung sei es eine Schande, wenn ein Arbeiter Armenunterstützung beziehe. Wie die Agrarier immerfort nach einer Verbesserung ihrer Lage riefen in der Voraussetzung, daß die Regierung ihrem fortwährenden Schreien endlich Gehör schenken müsse, so sollten es auch die Arbeiter machen. Von den Arbeitslosen hätte bereits ein großer Theil Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten gefunden. Würden die in der Hausindustrie Beschäftigungslosen den übrigen hinzugerechnet, dann betrage die Zahl der Arbeitslosen etwa 2000. Wie groß würde die Zahl derselben im kommenden Winter werden! Wenn nun der „Allgemeine Bürgerverein" eine Versammlung abgehalten habe, um eine Arbeitslosenversicherung zu gründen, so hätten doch die Arbeiter — obwohl sie im Prinzip eine solche Versicherung begrüßten — doch alle Veranlassung, solchen Manipulationen gegenüber vorsichtig zu sein. Das Vorgehen des „Allgemeinen Bürgervereins" sei ein geschicktes Wahlmanöver gewesen, sein Plan sei aber gänzlich fehlgeschlagen. Auch dem dümmsten Arbeiter sei es klar geworden, daß er von einer solchen Arbeitslosenversicherung, wie überhaupt von dem Unternehmerthum nichts zu erwarten habe. Sie würden deshalb auf eine radikalere Art und Weise vorgehen. Es sei Aufgabe der drei Verbände, eine günstigere Konjunktur abzuwarten, um die Arbeitszeit zu dem heutigen Stande der Technik im Einklang zu bringen. Die Forderung des achtstündigen Arbeitstages sei nur zu berechtigt; wenn die Verhältnisse in der Textilindustrie sich gebessert hätten, die Einigkeit unter den Arbeitern und die Mittel nicht fehlten, dann sei es Aufgabe der drei Verbände, dieser Frage näher zu treten. Sei dies erreicht, dann würde von Krisen seltener die Rede sein. Es sei viel vernünftiger, eine Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben, als einige Prozent Lohnerhöhung zu erringen, denn diese gingen bei einer schlechteren Konjunktur doch wieder verloren. Um alles dieses zu erreichen, sollten die Arbeiter sicheinen Einfluß auf die Gesetzgebung zu verschaffen suchen, dann würde auch für ihre geistige Ausbildung mehr als bisher geschehen. Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Bestrebungen der drei Verbände von Erfolg gekrönt sein möchten, damit dem Unternehmerthum der nöthige Respekt beigebracht werde.

Ueber den zweiten Punkt: „Lohnreduzirungen und Lohnabzüge in den hiesigen Textilbetrieben" referirte der Vorsitzende des christlichen Verbandes, Herr Pesch. Der Referent führte u. a. aus, daß Lohnreduzirungen und Lohnabzüge, die durch eine gute, bezw. schlechte Konjunktur hervorgerufen würden, für den Arbeiter von schwerwiegender Bedeutung seien. An der Hand statistischen Materials wies Redner nach, daß in der Handstoffweberei die Löhne gegen früher um die Hälfte gesunken seien. Mit Vorliebe suchten die Fabrikanten resp. ihre Angestellten die Weber auf dem Lande auf, die die Waare noch billiger herstellten. Eine solche Firma sei die Firma Deuß u. Oetker. Wie in der Handstoffweberei hätten auch in der mechanischen Stoff- und Sammetweberei bedeutende Lohnreduzirungen stattgefunden. Hierdurch sei es dem Familienvater fast unmöglich geworden, den Verpflichtungen seiner Familie gegenüber nachzukommen. Die Folge sei, daß er sich einem anderen Erwerbszweige zuwende, um seine Familie besser ernähren zu können. An Stelle des Mannes trete dann die Frau in die Fabrik ein und so würde sie eine Konkurrentin des Mannes. Was nun die Lohnabzüge angehe, so könne man hierüber getheilter Meinung sein. Er (Redner) stehe auf dem Standpunkte, daß überhaupt keine Lohnabzüge gemacht werden sollen. Wenn ein guter Arbeiter einmal ein fehlerhaftes Stück liefere, dann dürften ihm keine Abzüge gemacht werden. Die fehlerhafte Waare würde häufig durch den schlechten Webstuhl, schlechtes Material u. s. w. verursacht Von der Firma Deuß u. Oetker habe er (Redner) eine Lieferliste gesehen, nach welcher einer großen Zahl Arbeiter für fehlerhafte Arbeit 0,50 M bis 1 M. abgezogen worden sei. Es seien Arbeitgeber hier in der Stadt, die dem Arbeiter bei jeder Lieferung 1—3 M., ja bis 10 M. abziehen. Dies sei ein Zeichen dafür, daß System in der Sache liege. (Redner spricht dann weiter gegen die genannte Firma Anschuldigungen aus, deren Wiedergabe sich an dieser Stelle ohne absolut sicheres Beweismaterial verbietet, D. Red.) Wenn der Arbeitgeber ohne d ese Groschen nicht auskommen könne, dann müsse es um die Arbeiterschaft schlimm bestellt sein. Dieselben Lohnabzüge kämen auch bei den Firmen Jacobs u. Wittenstein und Peltzer Gebr. vor. Die Arbeiter hätten deshalb alle Veranlassung, gegen ein solches Vorgehen energisch Front zu machen, die Noth zwinge sie dazu. Um dies zu ermöglichen, müßten alle Arbeiter geschlossen vorgehen. Herr Pesch machte nun den Vorschlag, daß sämmtliche Arbeiter, denen der Lohn reduzirt worden sei, dies dem Vorstande ihres Verbandes mittheilen sollten. Am Kopfe der drei Fachblätter würde dann bekannt gemacht, daß bei der und der Firma im Laufe dieser Woche so viel Mark an Lohnabzügen vorgekommen seien. Wenn die Fabrikanten sich nicht schämten, Lohnabzüge zu machen, dann brauchten die Arbeiter sich nicht zu schämen, dies der Oeffentlichkeit kundzuthun. Die Arbeiter seien gezwungen, so vorzugehen, wollten sie das Uebel, wenn nicht ganz beseitigen, so doch wenigstens einschränken. Das Streben der Arbeiter sei, viel zu verdienen und wenig zu arbeiten und als Menschen behandelt zu werden. Sollten die Fabrikanten die Lohnreduzirungen und Lohnabzüge nicht einstellen, dann würden die Arbeiter ihnen zu gelegener Zeit die Rechnung präsentiren mit Zinsen und Zinseszinsen (Lebhaftes Bravo.)

Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete: „Die schädlichen Einwirkungen der Unorganisirten auf die Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Textilbetrieben und gemeinsames Vorgehen der drei Verbände gegen dieselben." Zu diesem Punkt nahm Herr Baer das Wort. Er betonte durch die heutige Versammlung sei der Beweis erbracht, daß der Organisations-Gedanke hier in Krefeld festen Fuß gefaßt habe. Trotzdem sei aber noch eine große Zahl Arbeiter unorganisirt. Redner erörterte die Gründe, warum diese Arbeiter sich noch keiner Organisation angeschlossen bezw. sich von ihr wieder abgewendet hätten. Unter diesen Arbeitern seien verschiedene, welche während des Weberanstandes 100—150 Mark Unterstützung bezogen, jetzt aber der Organisation den Rücken gekehrt hätten. (Pfui-Rufe!) Erst wenn diesen Arbeitern sonstagen das Feuer auf den Nägeln brenne, schließen sie sich einer Organisation an, um im Falle eines Ausstandes Unterstützung zu beziehen. Die Unorganisirten wären den organisirten Arbeitern viel gefährlicher als das Unternehmerthum. Ungeachtet dessen, wie die Arbeiter organisirt sein, sollten sie doch einig zusammenstehen. Die organisirten Arbeiter sollten deshalb in friedfertiger Weise an die Unorganisirten herantreten und sie für eine Organisation zu gewinnen suchen. Sollte es vergeblich sein, dann müßten die Verbände zu dem Radikalmittel greifen und der Oeffentlichkeit kundgeben, wie viel die Unorganisirten zur Zeit des Ausstandes an Unterstützung bezogen und was sie zur Organisation beigetragen haben. In diesem Sinne empfahl Herr Baer folgende Resolution zur Annahme:

„Die heute am 14. Oktober in der Zentralhalle tagende von den Vorständen der drei hier bestehenden Verbände einberufene öffentliche Volksversammlung erkennt an, daß es

---

„Und", fügte dieser hinzu, „in einem halben Jahre wirst Du Deinen Vetter Kurt heirathen!"

„Wen, Kurt?" fragte Grete erstaunt.

„Ja, ihn. Damit vereinigen sich die Wünsche Deines Onkels mit den meinen."

„Aber Kurt liebt mich nicht, und ich ihn nicht!"

„Du wirst ihn, er Dich heirathen, denn auch er muß sich dem Willen seines Vaters fügen. Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe. Du kannst gehen."

Grete sah ein, daß hier Widerstand vorläufig nutzlos sei. Sie ging. Ihr Vater sah ihr einen Augenblick nach, dann sagte er: „Es wäre noch schöner, sich von seinen Kindern, noch dazu von einer Tochter Vorwürfe machen zu lassen. Sie muß Kurt heirathen, sie mag wollen oder nicht. Dadurch verbinde ich mir den Sohn und rette der Firma die 120,000 Mark, die ich dem Vater schulde. Doch nun auch gleich dem Liebhaber den Standpunkt klar gemacht." In wesentlich besserer Stimmung klingelte er und befahl dem Boten, den jungen Petersen zu ihm zu führen.

Dieser war durchaus nicht erstaunt, als Ahlers, der alte Kompteirbote, ihm den Befehl des Herrn überbrachte, konnte er sich doch leicht denken, daß das Gespräch des Vaters mit der Tochter sich um seine Person drehen würde. Leichten Schrittes ging er in das Privatkomptoir des Chefs. Dieser stand an seinem Schreibtisch und musterte den Eintretenden mit prüfenden Blicken. Ahnte ihm, daß ein schwerer Kampf bevorstand, oder wollte er nur errathen, ob der Jüngling wisse, um was es sich handle.

Ohne weitere Umschweife ging Harms zum Gegenstand über.

„Ich habe Sie rufen lassen, Petersen, weil ich in letzter Zeit Beobachtungen gemacht habe, die wenig geeignet sind, meinen Beifall zu finden."

„Habe ich im Geschäft irgend etwas versehen, habe ich nicht immer meine Pflicht gethan? Bin ich unpünktlich gewesen?" fragte Hans bescheiden.

(Fortsetzung folgt).

für die Mitglieder der Verbände eine absolute Nothwendigkeit ist, gegen die Unorganisirten vorzugehen."

In der nun eröffneten Diskussion bemerkte Herr Scheffer, daß die Ausführungen der drei Referenten im großen und ganzen die Billigung der Anwesenden gefunden hätten. Er forderte die unorganisirten Arbeiter auf, sich einer Organisation anzuschließen.

Herr Eisenbodt erklärte, daß er von der Stellungnahme des Herrn Oberbürgermeisters zu der heutigen Versammlung nichts anderes erwartet habe; er habe es nicht einmal für nöthig gehalten, einen Vertreter zu entsenden. Diejenigen Arbeiter, die anderer Meinung wären, seien vom Wahn befangen. Als seiner Zeit der Bauarbeiterschutzkongreß in Berlin getagt habe, habe der Staatssekretär v. Posadowsky der Einladung des Kongresses ebenfalls keine Folge gegeben und sich mit der Ueberhäufung von Arbeiten entschuldigt. Wenn aber die Arbeitgeberverbände ihre Kongresse abhielten, dann seien die Herren Geheimräthe stets zur Stelle. Aus der Stellungnahme des Herrn Oberbürgermeisters könnten die Arbeiter ersehen, daß sie von der städtischen Verwaltung und auch von der Stadtvertretung nichts zu erwarten hätten. Kein Stadtverordneter würde den Herrn Oberbürgermeister in dieser Angelegenheit interpelliren, vielmehr würden sie es mit Freuden begrüßen, daß der Oberbürgermeister diese Stellung der heutigen Versammlung gegenüber eingenommen habe. In dieser Beziehung müsse Remedur geschaffen werden. Redner kam dann auf die von dem „Allgemeinen Bürgerverein" geplante Arbeitslosenversicherung zu sprechen; er freue sich, daß die Gründung fehlgeschlagen sei. Möge der Bürgerverein noch so viel Anstalten machen, die Krefelder Arbeiter wären für eine solche Versicherung nicht zu gewinnen. Redner bemerkte noch, daß die Mitglieder des deutschen Textilarbeiter-Verbandes und des Verbandes der Weber und verwandter Berufsgenossen mit den Ausführungen des Herrn Pesch einverstanden seien. Die heutige Versammlung sei ein Beweis, daß die Arbeiter sich in ihren Bestrebungen immer mehr näherten.

Herr Schagen meinte, daß die Arbeitslosigkeit nur durch eine Verkürzung der Arbeitszeit beseitigt werden könne. Hierfür sollte in der Organisation immer mehr Propaganda gemacht werden.

Herr Krieger erinnerte an das Wort Kaiser Wilhelm I.: Arbeiter organisirt Euch. Sie sollten sich irgend einer Organisation anschließen; die Hauptsache sei, daß sie organisirt seien.

Herr van der Meulen wies darauf hin, daß mehrere praktische Vorschläge gemacht worden seien, die geeignet wären, die Misere in der Textilindustrie zu beseitigen. Er verwahrte sich dagegen, daß die Arbeiterorganisationen Streikorganisationen wären und forderte freies Koalitionsrecht für jeden Arbeiter.

Der Vorsitzende verlas nunmehr folgende von Herrn Paulsen eingebrachte Resolution:

„Die heutige Versammlung erwartet angesichts der noch immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit ein entsprechendes Eingreifen von Seiten der Stadtbehörde durch Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten, zu denen in erster Linie hiesige Arbeiter verwendet w rden müssen, um somit nach Möglichkeit die schrecklichen Wirkungen solcher Zustände zu beseitigen. Das einzige Mittel, welches dauernde Besserung gewährt, erblickt die Versammlung in einer den technischen Verhältnissen entsprechenden verkürzten Arbeitszeit."

Das Schlußwort sprach Herr Pesch. Er betonte das christliche Moment sei absolut kein Hinderniß, die Arbeiter zusammen zu schließen; es sei aber wohl ein Hinderniß, wenn antireligiöse Bestrebungen in die Arbeiterschaft hineingetragen würden. Die Arbeiter möchten in ruhiger und besonnener Weise vorgehen, erst dann, wenn sie auf friedlichem Wege nichts erreichen könnten, würden sie vor einem Kampfe nicht zurückschrecken. Alle Arbeiter möchten dafür sorgen, daß in Zukunft die Einigkeit gewahrt werde.

Hierauf wurden die beiden Resolutionen einstimmig angenommen. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung um ½ vor 7 Uhr.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Homburg v. d. H.**, 14. Okt. Der Kaiser hörte gestern noch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus. Heute früh wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Später begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach Schloß Friedrichshof, von wo dieselben zur Frühstückstafel nach Homburg zurückkehrten. Nachmittags verblieben die Majestäten im hiesigen Schlosse, während Prinz und Prinzessin Heinrich nach Friedrichshof fuhren.

-r **Freiburg i. Br.**, 15. Okt. Gestern fand eine glänzend verlaufene Versammlung der Rompilger statt, wobei allgemeine Begeisterung herrschte. Heute früh 7 Uhr ist der Extrazug bei schönstem Wetter abgegangen. Alle Pilger sind in bester Stimmung.

W **Basel**, 15. Okt. Der Pilgerzug fuhr von Freiburg um 7 Uhr ab. Unter den 400 Theilnehmern bei der Abschiedsversammlung im Vereinshause herrschte große Begeisterung. Herr Rechtsanwalt Kopf begrüßte Namens der Stadt Freiburg die Pilger. Monsignore Werthmann appellirte an das katholische Gefühl. Herr Münsterpfarrer Schober sprach Namens der Zurückbleibenden. Herr Pfarrer Schöllig-Bockenheim antwortete als Pilger. Heute früh wurde in der Martinskirche der Pilgersegen ertheilt, darauf erfolgte die Abreise. In Basel angekommen um 8,10 Uhr war alles in bester Stimmung. Das Wetter ist herrlich.

W **Paris**, 14. Okt. In dem Befinden des deutschen Botschafters Fürsten Münster ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Botschafter dürfte in einigen Tagen das Bett verlassen können.

W **Paris**, 14. Okt. Der Marineminister Lanessan erhielt von dem Admiral Pottier ein Telegramm aus Taku mit der Meldung, daß in Folge Platzens eines Kesselrohres an Bord des Kanonenbootes „Decidee" ein Mann getödtet und einer schwer verletzt worden ist. „Decidee" habe den Hafen von Wei-hai-wei aufsuchen müssen.

W **Algier**, 14. Okt. Anläßlich des Eintreffens von Max Régis kam es zu Ruhestörungen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

W **Cronberg**, 14. Okt. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ist befriedigend.

W **Graudenz**, 14. Okt. Der „Gesellige" meldet: D Schwurgericht verurtheilte die vier Zuchthäusler Ku an Wierzoch, Neumann und Sielinski zum Tode. Diese hatten am Pfingstsonntag dss. Js. beim Ausbrechen aus dem Zuchthause den Hülfsaufseher Faust ermordet.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Okt. Professor Renvers ist von Schloß Friedrichshof hierher zurückgekehrt. Ueber das Leiden der Kaiserin Friedrich werden, einem Wunsch der hohen Kranken entsprechend, Einzelheiten nicht veröffentlicht. Ein älteres Leiden der Kaiserin scheint ziemlich unvermuthet in akute entzündliche Erscheinungen übergegangen zu sein, die nunmehr im Rückgang begriffen sind.

Vermischtes.

* Berlin, 15. Okt. Mit dem Konitzer Morde wird, wie der „B. L.-A." meldet, eine Verhaftung in Verbindung gebracht, die in Tilsit soeben bewirkt worden ist. Die Polizei nahm dort den Fleischergesellen Fritz Georg Falk fest, der unrichtige Legitimationspapiere führte und als seine Heimath fälschlich Schleswig-Holstein angab. Als er während des Verhörs gefragt wurde, ob er die Stadt Konitz kenne, erklärte er, dieser Ort sei ihm völlig unbekannt. Bei längerer Vernehmung wurde jedoch ermittelt, daß Falk zur Zeit der Winterschen Mordthat in Konitz bei dem Fleischermeister Hoffmann gearbeitet hat. Auch seine Angabe, daß er aus Schleswig-Holstein stamme, erwies sich als eine Lüge. Falk ist von Geburt Ostpreuße und in der Gegend von Stallupönen zu Hause. Er wurde als Untersuchungsgefangener in das Gerichtsgefängniß zu Tilsit eingeliefert. Die dortige Polizei hat dann die Behörde in Konitz sofort von der Verhaftung des Falk telegraphisch in Kenntniß gesetzt, um weitere Vernehmungen in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 15. Okt. Die Depression unter 730 mm erstreckt sich von Skandinavien bis Jütland, der höchste Druck von Frankreich bis Irland. In Deutschland ist es kühl. Es herrschten lebhafte Südwestwinde. Im Norden ist es regnerisch, im Süden theilweise heiter. Kühles, veränderliches, unruhiges Wetter und Regenfälle wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 13. Okt. In Meiderich wird eine neue Reichsbank-Nebenstelle errichtet, die voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats eröffnet werden wird.

* 4 proz. Deutsche Schatzanweisungen. Der Lieferungstag für die per Erscheinen gehandelten Stücke ist auf den 16. Oktober festgesetzt worden.

* **Kohlen in Belgien.** Nach dem „Messager" schränkt eine bedeutende Kohlenzeche im Borinage, in Folge mangelnden Absatzes, die Förderung um 20 Proz. ein. Das Blatt hält eine allgemeine Preisermäßigung der Kohlen um 6-7 Frcs. für wahrscheinlich, da die meisten Hüttenwerke andernfalls beabsichtigen, am 1. Januar den Betrieb gänzlich einzustellen.

Berlin, 13. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.50 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	3 Monate	83.70 B	Petersburg	8 Tage	216.25 B
Madrid	8 Tage	62.40 B		3 Monate	215.80 B
	30 Tage		Warschau	8 Tage	216.00 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 13. Okt. Deutsche Bankplätze 122.95. London 25.16-25.20. Chek London, Militärkurs 25.19. Chek Paris 100.12½ B. 100.27½ B. Nachzahlung Deutschland (Reichsbank-Diskont 122.95. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Wien, 13. Okt. Deutsche Plätze 118.20. Marknoten 118.20.

* Rom, 13. Okt. Wechsel auf Berlin 130.55.

* Madrid, 13. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.60 auf Paris lang 106.35.

* Bukarest, 13. Okt. Wechsel Paris 749.00. Gold-Agio 37.

* Paris, 13. Okt. Deutsche Plätze 121.

* Petersburg, 13. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.27½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 13. Okt.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorten	Kurse
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.40	169.00	Souvereigns	20.38
Rotterdam		2 M.			ausländische Noten	80.41
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20-Francs-Stücke	16.17
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.47	20.43	französ. Noten	81.15
do.	1 L.	2 M.		20.23	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. „	4.20
Italien. Plätze		k.S.	76.70	76.10	österreich. „	84.25
do.		2 M.			Souvereigns	80.60
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.20	80.90		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Emittenten: „Safes".

Uniterzeichnete Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 13. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 40 Ball. 2990 Kilogr. vom 1.—13. Okt. 376 Ball. 24.763 Kilogr. Total: 416 Ball. 27.753 Kilogr.

* Zürich, 13. Okt. Eingeliefert: Organsin 47 Nr. 4590 Kilogr. Trame 58 Nr. 6040 Kilogr. Grege 7 Nr. 440 Kilogr. Total: 112 Nr. 11070 Kilogr. Netto verwogen 17 Nr. 850 Kilogr.

* Basel, 12. Okt. Eingeliefert: Organsin 6 Nr. 543 Kilogr. Trame 4 Nr. 287 Kilogr. Grege 7 Nr. 430 Kilogr. Total: 17 Nr. 1260 Kilogr.

* Lyon, 12. Okt. Eingeliefert: 41 B. Organsin, 33 B. Trames, 134 B. Grege und hat 167 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23.772 Kilogr.

* Mailand, 12. Okt. Zur Kondition kamen 224 B. europäische und 173 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 33.370 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 13. Okt. Upland. middl. grestbar 57 Pfg., untergesetzmäßig.

* Havre, 13. Okt. Baumwolle, Sept. 63½ Frcs.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 15. Okt. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 Pfg., 2. Qual. 54 Pfg.

* Berlin, 13. Okt. Schlachtviehmarkt. Angeliefert wurden 4841 Rinder, 1293 Kälber, 13346 Schafe, 10532 Schweine. Bezahlt wurden die 50 Kilo Schlachtgewicht an Mark (excl. für 1 Kilo in Pfg.): Rinder: Ochsen 1. Qual. 66-70, 2. 61-65, 3. 54-59, 4. 50-52 M., Bullen 1. Qual. 62-64, 2. 56-61, 3. 48-52 M., Färsen und Kühe 1. Qual 53-54, 2. 51-52, 3. 46-49, 4. 41-44 M., Kälber 1. Qual. 76 bis 78, 2. 72-75, 3. 66-70, 4. 35-43 M., Schafe 1. Qual. 63-67, 2. 52-59, 3. 44-50, 4. 25-33. Schweine 1. Qual. 56-58, 2. 53-55, 3. 49-52, 4. 50-52 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 13. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.80, 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00 den 3.40-3.90. Heu-Erbsen 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. laufer Faß 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. —

Kopf 1. Qual. 29.50, 2. Qual. 28.50 M. Kraut Kohl 1. Qual. 12.8, 2. Qual. 11.80 M.

* Köln, 15. Okt. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 0.00. Heu 7.80-9.10. Richtstroh 4.80. Preßstroh 2.00. Kartoffeln (Ztnr.) 3.50 M. per 100 Kilo.

* Magdeburg, 13. Okt. Kartoffelmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 0.00. Heu 7.80-9.10. Richtstroh 4.80. Preßstroh 2.00. Kartoffeln (Ztnr.) 3.50 M. per 100 Kilo.

* Magdeburg, 13. Okt. Kartoffelmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 0.00. Heu 7.80-9.10. Richtstroh 4.80. Preßstroh 2.00. Kartoffeln (Ztnr.) 3.50 M. per 100 Kilo. Kartoffelstärkemehl 63.00. Kartoffelsyrup 74.00, do. gebrannte 76.00. Baumwollsamenöl 60.00 M., alles per 100 Kilo.

* Magdeburg, 13. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% 10.35-10.47½, 75% 0.00-0.00. Nachprodukte 1 27.70. Brodraffinade I 00.00, ges. Raffinade mit Faß 27.70. gem. Melis I mit Faß 27.20. Tendenz: ruhig. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg 9.75 Gd., 9.80 Br., Nov. 9.57½ Gd., 9.65 Br., Dez. 9.67½ Gd., 9.70 Br., Jan.-März 9.85 Gd., 9.87½ Br., April-Mai 10.00 Gd., 10.05 Br.

* Bremen, 13. Okt. Petroleummarkt. 6.95 M.

* Hamburg, 13. Okt. Weizen loko 142-146, Roggen mecklenb. loko 104-110, russischer loko 105-112, Mais 120½, Rüböl loko 64. Spiritus Oktober 18. Okt.-Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Petroleum Stand. white 6.85.

* Hamburg, 13. Okt. Rübenrohzucker I. Prod. ab Bord Hamburg Okt. 9.77½, Nov. 9.65, Dez. 9.70, März 9.92½, Mai 10.05, Aug. 10.27½. Ruhig.

* Hamburg, 13. Okt. Kaffee, Okt. 39, Dez. 39½, März 40½, Mai 41, Sept. 41½. Ruhig.

* Amsterdam, 13. Okt. Kaffee, Java ord. 35, Dez. 32½, März 32½, Mai 32½, Juli 32½, Sept. 32½.

* Antwerpen, 13. Okt. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Tendenz: ruhig. 18½ B., 18¼ Gd., Okt. 18¾ Br. Nov. 19 Br., Dez. 19½ Br.

* Amsterdam, 13. Okt. Weizen Nov. 177, Roggen März 130, Mai 130, Rüböl loko 35½, Nov.-Dez. 35, Mai 35, Leinöl vorl. 37½, Nov. 00, Nov.-Dez. 36½, Jan.-Mai 34½, Juli-Aug. 32½.

* London, 13. Okt. Kaffee, Santos Dez. 47.75, März 48.25, Mai 48.75, Juli 49.25. Zufuhren vom 13. Okt. in Rio 00000, Santos 00.000.

* London, 13. Okt. 96% Javazucker loco 13½, Rüben-Rohzucker 9.8.

* New-York, 13. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	13.	12.		13.	12.
Rother Winterweizen	80¼	80¾	Mehl (Spr. clears)	3.00	3.00
Weizen Oktober	81¼	80¾	Zucker, fair ref. Mc.	4¼	4¼
„ Dezember	81¼	80¾	Petroleum		
„ März	84¼	84¼	„ roh. (Pipe.)	3.75	3.75
„ Mai	84¼	84¼	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Oktober	46¼	46¼	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	42¼	42¾	„ Pipe L. Certif.	110	110
„ Mai	42¼	42¾	Getreidefracht	4	4

Weizen eröffnete stetig und konnte sich einige Zeit gut behaupten auf höhere Kabelberichte, später gaben die Preise nach auf bessere Ernteaussichten, Zunahme der Verschiffungen und erwartete Zunahmen in den sichtbaren Vorräthen. Schluß willig. Mais nahm einen durchweg schwächeren Verlauf auf günstiges Wetter, Realisirungen und entsprechend der Mattigkeit in Weizenmärkten. Schluß willig. — Nachbörse: Weizen ½ G., Mais ¼ G. niedriger.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 12. Okt. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146-148	135-138½	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	147-150	145-147½	134-140	132-150
Posen	154	149	140	136-152
Magdeburg	14[illegible]	150-148	140-[illegible]	136-152
Erfurt	143-152	150-148	140-[illegible]	136-152
Danzig	152-153	125-127	132-140	136-152
Regbez. Stettin	149	139	140	136-152
Posen	140-150	134-140	132-145	130-150
Breslau	140-150	134-140	132-145	130-150
Hannover Süd	144-150	142-148	132-145	136-152
Kiel	146-150	154-145	132-145	136-144
Westfalen	162-163	145	152	138
Kassel	154	154	145	136
Noch Preisnotirungen: Ermittelung:	755 qr. p. l.	712 qr. p. l.	573 qr. p. l.	450 qr. p. l.
Berlin	152	145		150
Stettin (Stadt)	149	136	145	150
Königsberg	145	124	136	137
Breslau	158	148	142	137
Posen	148	148	140	137
Mannheim	159	153	—	137
Hamburg	148	140	—	137

Metalle.

* Eisleben, 13. Okt. Mansfelder MBA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 13. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Gr. 2784.99. Silber in Barren per Kilog. 86.30 Gr. 85.90 M.

* Amsterdam, 13. Okt. Bankzinn per 1. Okt. 77½, Dez. 76. Billiton per. 77½, Dez. 75½ fl.

* Glasgow, 12. Okt. (schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.7. Warrants Middlesborough 00.0. Hämatit 75.10 Sh.

* New-York, 13. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.25. Kupfer 17.50. Blei 0.00. Zink 4.10.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 15. Okt.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Bewölkung	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Niederschlag in 24 St. in Cmtr.
748[illegible]	S	3	8	9° 7°		
747[illegible]	SW	4	—	8° 6°	11° 9°	SW 5
748[illegible]	SW	10	—	8° 5°	Minimum	SW 4
749[illegible]	SW	4	—	3° 3°	2° 2°	SW 3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2° Cels. (1° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Maria Bonse

im jugendlichen Alter von 14½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Krefeld und Münster i. W., den 14. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 17. Okt., Morgens punkt 8½ Uhr, vom Sterbehause Steinstraße 179.

Die feierlichen Exequien finden in der Liebfrauenkirche statt.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 783½ Millionen M. Bankfonds: 253½ Millionen M. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Krefeld:

W. Crous-Janssen, Haupt-Agentur.

Vertreter in Uerdingen: Bureau-Vorsteher G. B. Kramer.
" " Kempen: Kaufmann Joh. Schmitz. 7943
" " Lobberich: Bureau-Vorsteher Georg Trumpf.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Betheiligung, sowie die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Johanna** sagen wir allen Theilnehmern hiermit unsern

besten Dank.

Familie Dammer.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Oktober d. J. und an den darauffolgenden 14 Tagen soll das **Rohrnetz der Wasserleitung gespült** werden, wobei es vorkommt, daß das Wasser zeitweilig trübe ausfließt. Ich mache die Konsumenten darauf aufmerksam. 6042

Krefeld, den 12. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4606

Die Unterzeichneten sehen sich in Folge der neuen Gerichtsvollzieher-Ordnung gezwungen, vom **20. Oktober d. J. ab** bei der

Behandlung von Wechseln

in folgender Weise zu verfahren:

Die am Tage der Vorzeigung nicht an den Kassendiener bezahlten oder an der Kasse eingelösten Wechsel werden in der Regel spätestens am ersten Tage nach Verfall Vormittags der Vertheilungs-Stelle bezw. den Gerichtsvollziehern des hiesigen Königlichen Amtsgerichts behufs Protest-Erhebung übergeben.

Wir bitten demnach das Publikum, auf sofortige Zahlung bei der Vorzeigung der Wechsel bedacht sein zu wollen.

von Beckerath-Heilmann,
J. Frank & Co.,
Gewerbebank,
A. Molenaar & Co.,
A. & C. Sohmann,
Volksbank eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Thüringer Brüh-Würste

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76. 6068 Nordstraße 23.

Krefelder Turn-Verein.

Samstag, den 20. Oktober 1900:

Stiftungsfestball.

Konzert der ganzen „Städtischen Kapelle".

Turnerische Vorführungen.

Zu dieser Festlichkeit beehren wir uns, unsere Mitglieder nebst Damen freundlichst einzuladen.

Der Turnrath. Der Veranstaltungsausschuß.



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn Prälaten Kneipp sel. und warm von ihm empfohlen ist:

Okle's Wörishofener **Tormentill-Crême.**

Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen — **Brennt u. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflege wunder und empfindlicher Füße.**

Preis per Dose 1 Mark.

Generalvertreter: **F. Reinger-Brender, St. Ludwig,** Elsaß.

Niederlage in Krefeld:

F. E. Holtzem,

Drogerie. 1169

In ruhigem besseren Hause sind 2 grosse elegant möblirte

Frontzimmer

für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Oberstrasse 139, vis-à-vis der Webeschule.

Braves kath. Mädchen

von 14—16 J. für Hausarbeiten gesucht Lindenstr. 158. *

Tüchtiger

Sattlergehülfe

auf dauernde Arbeit gesucht. 5934 **Math. Effer,** Krefeld

Das Sechswochenamt
für die verstorbene
Frau Theodor Bister,
Katharina geb. **Jenken,**
findet Dienstag ½7 Uhr in der Stephanskirche statt.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Erfurt. Offene Handelsgesellschaft J. Frohberger. 20. 11. 1900.
Halle a. d. S. Getreide- und Produktenhändler Karl & Joh. Jahn. 23. 11. 1900.
Halle a. d. S. Offene Handelsgesellschaft A. Biermann & Co. 23. 11. 1900.
Coblenz. Kaufmann Karl Anton Argenton. 20. 11. 1900.
Köln. Schreiner und Möbelhändler Hermann Röseler. 22. 11. 1900.
Ottweiler. Zimmerm. Christ. Herm. Philippi 19. 11. 1900.
Meldorf. Kaufmann Moritz Cohn. 1. 11. 1900.
Ruhrort. Kaufmann Philipp Loewenstein zu Hamborn. 5. 12. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Vakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Sturm. Anfangsgehalt 1080 M., Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 180 M., Mietbedürfnißentschädigung 180 bezw. 350 M. Meldungen bis 27. Oktober an Pfarrer Baursch. — Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Beeck bei Ruhrort. Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., sowie freie Wohnung. Meldungen bis 25. Oktober an Pfarr-Rektor Dr Nogmann. — Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Frohnhausen I (Ruhr). Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Mietbedürfnißentschädigung 150 bezw. 400 M. Meldungen bis zum 24. Oktober an Pfarrer Schäfer.

An der katholischen Volksschule zu Seveien ist eine

Klassenlehrerstelle

zum 1. Januar 1901 neu zu besetzen.

Das Einkommen beträgt: Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulagesatz 140 M., Mietbedürfnißentschädigung 120 bezw. 180 M.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 3. November cr. dem Unterzeichneten einreichen.

Persönliche Vorstellung wird gewünscht. 6012

Seveien, 11. Okt. 1900.

Der Ortsschulinspektor:
Doremans, Pfarrer.

13 hochtragende
Kühe
u. 10 Stiere
zu Mastzwecken, Oldenburger, v. Viehverwerthung dieser Tage erhalten. 6031
Verkaufsst.: Harteshof,
St. Hubert.

15,000 Mark
an erster Stelle per 15. Febr. 1900 zu vergeben.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 6003

Anziehender
Sattlergeselle
sofort gesucht. 6013
Ant. Schops, Kempen.

Zum Vertrieb von berühmt. **Magenbittern Sanitas** sucht tüchtig.
Vertreter
gegen hohe Provision. 6022
H. Zörnig, Apotheker, Goch.

Tüchtige
Verkäuferin
(katholisch) für Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft gesucht für Stadt am Niederrhein.
Offerten unter M. L. 6027 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für ein Kolonialwaarengeschäft wird per 1. November eine zuverlässige katholische
Verkäuferin
bei angenehmer Stellung gesucht.
Offerten, womöglich unter Beifügung der Photographie, unter N. 5990 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Mann sucht Stelle als Pack- od. Lagerknecht
Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. in der Geschäftsst d Bl. 5897

Jung. Ziehhund (männl.)
zu verk. 5964 Hülserstr. 121.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach schwerem Leiden sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte treue Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Heinrich Wilhelm Vogel
Meta geb. **Schrick.**

Krefeld, Orsoy und St. Louis, den 14. Oktober 1900.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein langjährig. Reisender

Herr August Seitz

im Alter von 58 Jahren.

Derselbe war seit ca. 40 Jahren in meinen Diensten und verliere ich in ihm einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, der sowohl mein Vertrauen wie auch das meiner Geschäftsfreunde sich in hohem Maaße erworben hatte.

Ehre seinem Andenken.

Heinrich Theissen.

Uerdingen, 13. Oktober 1900.

Die feierlichen Exequien finden Dienstag Morgen 9 Uhr statt, darnach die Beerdigung.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herrn

Aloysius Johann Christian Broekmann
Bürgermeister von Cranenburg,

in Folge eines Schlaganfalles gestern ½9 Uhr Abends zu sich zu nehmen. Er starb in seinem 41. Lebensjahre.

Wir empfehlen seine liebe Seele in das hl. Meßopfer und das Gebet seiner vielen Freunde und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cranenburg und Cleve, 13. Okt. 1900.

Die Beerdigung findet statt in Cleve, vom Eingange der Hafenstraße aus, Dienstag, den 16. d. M., 8 Uhr 20 Minuten Vormittags; gleich nachher die Exequien in der dortigen Pfarrkirche und am Donnerstag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, Seelenamt in der Pfarrkirche zu Cranenburg.

Es wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Moderne Borden **Tapeten** Bilderleisten
Cocos-Teppiche **Teppiche** Treppenläufer
Wachstuche **Linoleum** Linol.-Vorlagen
J. L. Prinzenberg,
Breitestrass 61/63. Telephon 798.

Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt
Wwe. C. Dunkels,
Alte St. Tönisstraße 21—23, **Fernsprecher 1884,**
empfiehlt sich zur
Reinigung und Fertigstellung von Haushaltungs-, Geschäfts- u. Hotelwäsche.
Rasenbleiche.
Spezialität: **Gardinen- und Herrenwäsche.**
3418 **Bielefelder Neubügelei.**

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide,
[illegible]swerthe
Wohnungs-Einrichtungen
[illegible]derner
Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

[illegible] nahe der Tonhalle. Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung **Berlin. Wien. München, Dresden. Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mark 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Krefeld, St. Tönis, Hüls, Uerdingen, Lank, Willich, Kempen, Bülderich, Lobberich, Süchteln, Viersen, Aldekerk, Mörs, Homberg, Hückingen, Großenbaum, Kaiserswerth, Dülken, Neuwerk, Duisburg, Ruhrort, Neuß, M.Gladbach, Düsseldorf usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Niederrheins und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei. **Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Heil-Magnetismus!!!
für innere u. äußere Krankheiten.

!!! Danksagung !!!

In einer Behandlung wurde ich von einem Magenleiden durch Hrn. **Magnetopath Schaeferselker** geheilt, wofür ich denselben bestens danke und weshalb ich denselben allen Magenleidenden empfehlen kann.

Krefeld, 1. Oktober 1900.
Cäcilia Krinz.

Empfangsstunden 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.
5913 37 Breitestr. Breitestr. 37
H. Schaeferselker,
pr. Magnetopath.

In dem Lesezimmer der Stadtbibliothek
Wilhelmstraße 18
das Sonntags von 11—1, an den Wochentagen von 10—1 und außerdem Montags und Donnerstags von ½8 bis ½10 Uhr Abends für jedermann unentgeltlich geöffnet ist, liegen folgende

Zeitschriften

mit ihren Beilagen aus:
Zentralblatt für Bibliothekswesen — Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen — Allgemeine Bibliographie — Wöchentliches Verzeichniß der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels — Literarisches Zentralblatt für Deutschland — Litterarische Rundschau für das kath. Deutschland — Die Grenzboten — Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland — Germania — Deutsche Rundschau — Nord und Süd — Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart — Beilagen u. Klasings Monatshefte — Stimmen aus Maria-Laach — Vereinsschriften der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland — Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge — Der Stein der Weisen — Mutter Erde — Natur und Glaube — Archiv für Philosophie — Philosophisches Jahrbuch — Der Katholik — Deutsch-evangelische Blätter — Die christliche Welt — Kirchliches Monatsblatt für die evangel. Gemeinden Rheinlands u. Westfalens. — Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft — Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik — Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich — Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen — Freihandels-Korrespondenz — Deutsche Kolonialzeitung — Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirthschaft — Afrika — Volkswohl — Soziale Praxis — Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege — Mäßigkeits-Blätter — Der Bildungs-Verein — Die deutsche Fortbildungsschule — Blätter für Knaben-Handarbeit — Das Rothe Kreuz — Charitas — Der Arbeiterfreund — Arbeiterwohl — Zeitschrift der Zentralstelle f. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Der Gewerkverein — Die Ostmark — Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprach-Vereins — Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte — Das literarische Echo — Monatsblätter für deutsche Literatur — Das Staatsarchiv — Historisches Jahrbuch — Historische Vierteljahrsschrift — Zeitschrift für Kulturgeschichte — Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. — Limesblatt — Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine — Bonner Jahrbücher — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln — Globus — Korrespondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde — Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins — Naturwissenschaftliche Rundschau — Prometheus — Die Reform — Stahl und Eisen — Textil-Zeitung — Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie — Seide — Westdeutsches Gewerbeblatt — Kunstgewerbeblatt — Düsseldorfer Ausstellungs-Zeitung.

Junger
Landwirthssohn,
kath., von guter Familie, mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht
Vertrauensposten
auf einem Gute, Brauerei, Fuhrgeschäft, oder ähnlichen Betrieb, bei bescheidenen Ansprüchen. Kann Kaution hinterlegen, und legt, wenn nöthig, gern mit Hand an. Gute Zeugnisse.
Offerten erbitte unter A. 5992 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

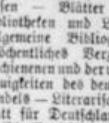
Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Stadt-Theater.
Montag, den 15. Oktbr. 1900: 22. Abon.-Vorstlg. (roth). Novität. Novität.
Der Tugendhof.
Lustspiel von Rich. Skowronnek.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 16. Oktober cr.: 23. Abon.-Vorstlg. (blau). Novität. Novität.
Rosmersholm
Schauspiel von Henrik Ibsen.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Konzert-Gesellschaft.
Dienstag 16. Oktober cr.,
Nachmittags 5½—7½ Uhr,
in der **Königsburg:**
Probe für Damen.



Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
London
mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten



Legehühner,
garantirt italienische 1900er Brüte.
½ gemachsene à 1.80 M.
ausgewachs. à 2.20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Für die herrschaftliche Haushaltung eines alleinstehenden älteren Herrn wird ein
besseres
Zweit-Mädchen
mit guten Empfehlungen zum
baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter O. T. 6033 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein properes
Mädchen
sucht Stelle für Küche und Haushalt in einem besseren Hause.
Offerten unter A. F. 5966 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Selbstständ. Mädchen
für Küche u. Handarbeit in kl. Haushalt noch Neuß gesucht.
Näh. Stephansstr. 40. 6029

Durchaus geübte
Regattes-Näherinnen
gesucht **Wwe. F. Hertz,**
5957 Nordwall 113.

Junges Mädchen,
20 Jahre alt, bis jetzt in einem Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft thätig, **sucht passende Stellung.**
Gefl. Offerten unter T. K. 6036 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Mädchen z. Schlipsnähen
bess. Renattes, ges. Kaiserstr. 63.

Wagen- u. Landpferd,



stark, weil überzählig, zu verkaufen; daselbst eine Break und ein Fl. Wagen zu verkaufen.
6009 Hülserstraße 141.

1 Lagertisch, 1 feuerfester Schrank, 1 kleiner Ofen,
(gebrauchte Gegenstände), zu kaufen gesucht. 6015
Tuchhaus Keller,
Südwall 61.

Von der **Bäcker- und Konditor-Innung in Steele-Ruhr** werden noch
täglich 300 Liter
Milch
gesucht
gegen sofortige Kasse.
Gefl. Offerten an 6014
Emil Spellerberg, Konditor in Steele.

Heirath.
Wittwer, 39 Jahre, katholisch, mit 2 Kindern von 3 und 8 J., wünscht mit einer älteren kath. Dame im Alter von 30—40 J. katholisch. Religion zwecks Heirath in Verbindung zu treten. Wittwen nicht ausgeschlossen. Angebote unter H. L. 44 an **H. Baedeker,** Buchhandlung, Mülheim a. d. R.